

**Thailands wirtschaftlicher Tod führt zu Verzweiflung und die Selbstmorde nehmen zu, da Schulden, Dürre und Coronavirus das Land schwer treffen.**

**Vier buddhistische Mönche sangen Gebete – die Bestattungsriten für Thee Pieanmag, einen 32-jährigen Bauunternehmer, der in seinem Haus durch Selbstmord gestorben war.**

**Eine Prise von Thees Familie und Freunden, alle in Schwarz gekleidet, hatte sich im Wat Maipinkleaw-Tempel in Nakhon Pathom, westlich von Bangkok, versammelt. Neben dem Sarg befand sich ein sepiafarbenedes Foto von ihm in einem silbernen Rahmen.**

**Weerapong Pieanmag war nicht in der Lage, den Selbstmord seines jüngeren Bruders zu verstehen. „Er zeigte keine Anzeichen von Problemen in Bezug auf sein Baugeschäft, auch wenn es schwierig wurde, Baumaterial auf Kredit zu bekommen“, sagte Weerapong.**

**Der Tod von Thees wurde in Thai Rath, der größten thailändischsprachigen Tageszeitung des Landes, gemeldet. Die Zeitung veröffentlichte eine Geschichte mit grimmigen Details seiner letzten Stunden und einer Überschrift, die besagte, dass sein Selbstmord auf „eine große Schuld“ zurückzuführen war.**

**Sein vorzeitiger Tod war alles andere als ein Einzelfall. Geschichten über Selbstmorde im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten sind in Thailand im letzten Jahr nur allzu bekannt geworden – ein dunkles Maß für die Kosten, da Südostasiens zweitgrößte Volkswirtschaft stottert.**

**Mitte Februar führte ein Gebrauchtwagenhändler seine vierköpfige Familie in Phitsanoulouk, einer nördlichen Provinz, zu einem Massenselbstmord. Eine Notiz auf seinem Telefon enthüllte, dass er Geschäftsschulden von über 10 Millionen Baht (313.000 USD) hatte.**

**Kurz nach Thees Tod starb ein 56-jähriger Geschäftsmann im Kunststoffhandel aus Samut Sakhon, südlich von Bangkok, bei einem weiteren Selbstmord, der auf Geldprobleme zurückzuführen war.**

**Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Königreich mit 14,4 pro 100.000 Einwohner die höchste Selbstmordrate in Südostasien. Experten sehen wenig Hoffnung auf eine Verbesserung, zumindest in wirtschaftsbezogenen Fällen, da die Mittel- und Arbeiterklasse des Landes weiterhin einem Sturm von Problemen ausgesetzt sein wird – steigende Schulden, schwache Konsumausgaben, Fabrikschließungen, sinkende Rohstoffpreise und eine harte Dürre, um nur einige zu nennen.**

**Und jetzt kommen noch die Auswirkungen des neuen Coronavirus, das sich auf der ganzen Welt weiter verbreitet.**



**Mitarbeiter eines Massagegeschäfts in einem Touristengebiet von Bangkok auf Kunden. Die Coronavirus-Pandemie ist nur ein Gegenwind für Thailands kleine Unternehmen. © Reuters**

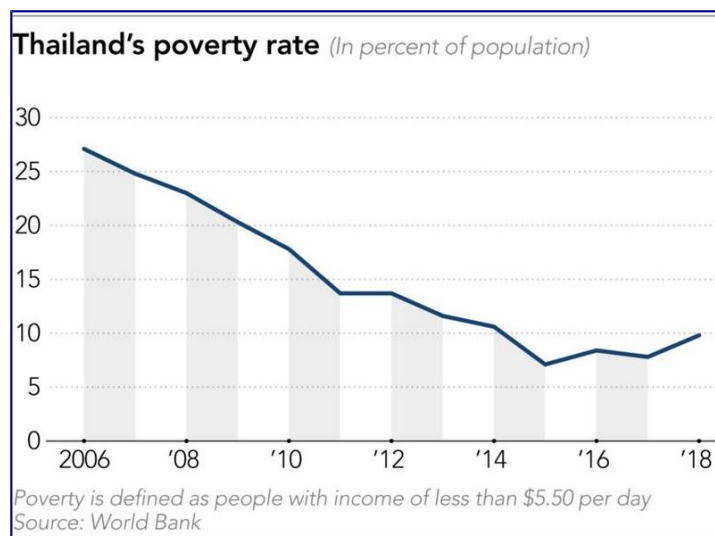
Bereits 2019 wuchs Thailands Wirtschaft nur um 2,4 %, eine der langsamsten Raten in den letzten fünf Jahren, so der Nationale Rat für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (NESDC), der die Wirtschaftsstrategie des Landes plant. Das diesjährige Wachstum dürfte mit 1,5 % noch schlechter ausfallen, prognostiziert der Gemeinsame Ständige Ausschuss für Handel, Industrie und Bankwesen.

Insider der Finanzinstitute in Bangkok sagen, dass das tatsächliche Ergebnis nur 0,5 % betragen könnte, der niedrigste Wert seit einem Jahrzehnt.

„Was wir jetzt sehen, ist eine langsame Abnutzung, eine Aushöhlung der Wirtschaft für die kleinen Leute“, sagte Supavud Saicheau, ein führender Ökonom und Berater der Kiatnakin Phatra Financial Group, einer in Bangkok ansässigen Unternehmensberatung. „Es ist ein wirtschaftlicher Tod durch tausend Kürzungen.“

Zwei Berichte der Weltbank legen die Wurzeln von Thailands wirtschaftlichem Unwohlsein offen.

Sie führen die traurigen Zahlen des Landes auf die fünf Jahre unter der vorherigen Militärjunta zurück – eine bittere Pille für die Generäle, die die im März gewählte pro-militärische Regierung leiten. Im Jahr 2014, dem Jahr des Staatsstreichs, sank das Wachstum aufgrund der politischen Turbulenzen auf 1 %.



*Die Armutsquote in Thailand. Armut definiert die Bürger mit einem Einkommen von weniger als 5,50 US-Dollar ( rund 156 Baht) pro Tag*

Laut den Angaben der Weltbank stieg die Armutsquote in Thailand von 2015 bis 2018 von 7,21 % auf 9,85 %. Die Zahl der in Armut lebenden Menschen stieg bei 69,84 Millionen Einwohnern von 4,75 Millionen auf über 6,7 Millionen an.

Die Bank stellte fest, dass diese besorgniserregenden Trends nicht auf schwere lokale oder internationale Finanzkrisen zurückzuführen waren, die den früheren Anstieg der Armut in den Jahren 1998, 2000 und 2008 zumindest teilweise erklärt hatten.

Die landesweite Wahrnehmung des Wohlbefindens ist in Thailand im Vergleich zu seinen regionalen Kollegen gering. „Nur 39 % der Thailänder im Jahr 2018 hatten das Gefühl, dass sich ihr Lebensstandard verbessert“, sagte die Weltbank Anfang März. Es war „das niedrigste im Vergleich zu anderen südostasiatischen Ländern, die in einem ähnlichen Zeitraum befragt wurden“.

Armut ist in allen 77 thailändischen Provinzen weit verbreitet, was „eine Trendwende aus der Vergangenheit signalisiert“, so der Bericht der Weltbank. Im Zeitraum 2007 – 2013 „trugen Löhne, landwirtschaftliche Einkommen und Rücküberweisungen zur Armutsbekämpfung bei, aber im Zeitraum [von] 2015 – 2017 wurden sie zu Quellen zunehmender Armut.“

Das schreckliche Bild vor Ort zerfetzt das rosige Bild, das die Regierung 2017 gemalt hat. Der stellvertretende Premierminister Somkid Jatusripitak, der Wirtschaftschar der Junta und der wichtigste Wirtschaftsberater des gegenwärtigen Regimes, sagte: „Bis 2018 wird in Thailand niemand arm sein.“

Konjunkturpakete, Subventionen und direktes Bargeld im Wert von Milliarden Baht als Hilfsmaßnahmen – euphemistisch als „Hubschraubergeld“ bezeichnet – wurden eingeführt. Das 2017 vorgestellte Flaggschiff-Wohlfahrtsprogramm der Junta zahlte zunächst 40

Milliarden Baht an 11 Millionen arme Menschen aus. Diese Zahl stieg im zweiten Jahr auf 14 Millionen, als sich das Regime auf die allgemeinen Wahlen im März 2019 vorbereitete.

Aber die Geschichten von Familien, die am Ende der Wirtschaftsleiter gefangen sind, enthüllen die Grenzen der Hilfe der Junta und der pro-militärischen Regierung.

Der thailändische Premierminister Prayuth Chan o-cha hat vor den Parlamentswahlen 2019 Konjunkturmaßnahmen im Wert von Milliarden Baht eingeleitet, aber die Wirtschaft hat sich trotzdem verlangsamt.

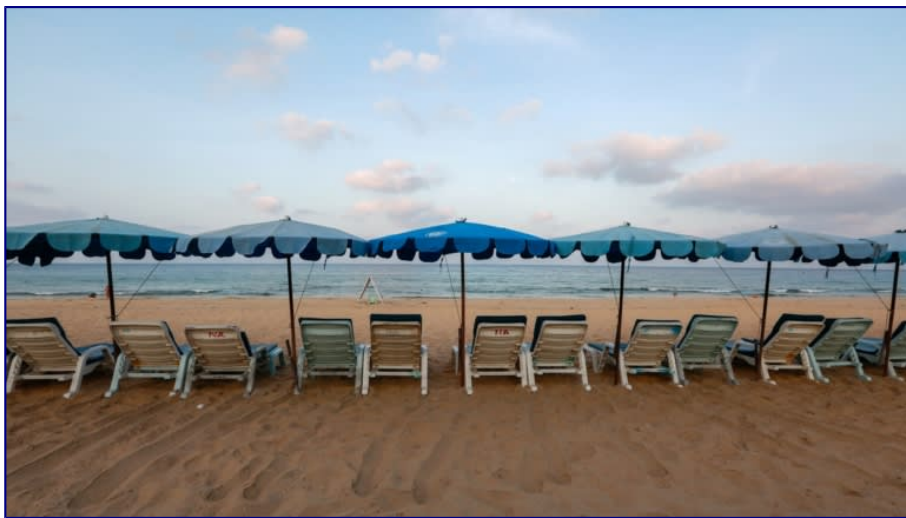
Der Bedarf an mehr „Hubschraubergeld“ könnte in Chonburi, einer Provinz südöstlich von Bangkok, ansteigen, wo Fabriken wegen sinkender Exporte geschlossen werden. Tausende in der Provinz wurden aufgrund eines starken thailändischen Baht und eines sich verändernden globalen Marktes für thailändische Industriegüter von ihren Arbeitsplätzen verdrängt. Jetzt gibt es lange Schlangen ehemaliger Fabrikarbeiter in den örtlichen Büros der Arbeitsabteilung.

Viele wenden sich Kredithaien zu, um über die Runden zu kommen, was zu einer Zunahme der Haushaltsschulden beiträgt. Im vergangenen Jahr lag die durchschnittliche Schuldenlast

bei 552.500 Baht, nach 377.100 Baht im Jahr 2009, so die Zentralbank Bank of Thailand (BoT). Die Gesamtverschuldung der privaten Haushalte beträgt nun fast 80 % des Bruttoinlandsprodukts, die zweithöchste Quote in Asien nach Südkorea.

„Unsere Schulden belaufen sich jetzt auf über 2 Millionen Baht, und wir haben Schwierigkeiten, die monatlichen Zinsen von 15 % an den Kredithai zurückzuzahlen“, sagte Phatthiraphon Nonsiri. Sie verlor ihren Job im Dezember, nachdem die japanische Autoteilefabrik, in der sie arbeitete, geschlossen wurde. Die Schließung betraf auch ihren Ehemann und ihre Eltern, die alle in der Fabrik beschäftigt waren.

Der plötzliche Einkommensverlust, sagte die 29-jährige Phatthiraphon, könnte sie dazu verurteilen, „im Dunkeln zu leben“. Sie haben drei Monate Stromrechnung nicht bezahlt und befürchten, dass ihre Stromversorgung unterbrochen wird. „Wir stecken fest“, sagte sie kopfschüttelnd.



*An einem Strand von Phuket – normalerweise voller Touristen – sind nur leere Stühle zu sehen.*

Eine ähnliche Finsternis herrscht in Bangkok, einschließlich der allgegenwärtigen Modezentren, auf die sich viele kleine und mittelständische Unternehmen verlassen.

Ein Einkaufszentrum in einem nördlichen Stadtteil von Bangkok war früher bei Büroangestellten und Studenten beliebt, die nach Schnäppchen ohne Markennamen suchten. Jetzt ähneln die oberen Stockwerke einem Friedhof mit leeren Läden. Fast ein Drittel der Geschäfte sind geschlossen.

„Früher, als das Geschäft gut lief, verdienten wir 200.000 Baht pro Monat, aber im letzten Monat gingen die Verkäufe auf 75.000 Baht zurück“, beklagte ein Verkäufer, der farbenfrohe Hawaiihemden verkaufte. „Es ist schwer, offen zu bleiben, weil die Kunden zurückgegangen sind, aber unsere Kosten sind die gleichen wie bei einer monatlichen Miete von 31.400 Baht. ... Wir werden möglicherweise bald schließen.“

Die Notlage der thailändischen klein und mittelständigen Unternehmen (KMU), eine treibende Kraft für die Wirtschaft, ist für die Ökonomen nicht verloren gegangen. „Die KMU haben ein höheres Risiko und daher größere Schwierigkeiten, Finanzmittel aus dem formellen

**Bankensektor zu erhalten als große Unternehmen“, sagte Somprawin Manprasert, Chefökonom der Forschungsabteilung der Bank of Ayudhya.**

**„Der Schock durch das Coronavirus lässt die Nachfrage sinken, und ich mache mir Sorgen, wirklich große Sorgen um unsere Wirtschaft“, sagte er.**

**Doch noch bevor das Coronavirus den Tourismussektor traf, hatten die Forscher von Somprawin Alarm geschlagen, dass die landwirtschaftlichen Einkommen aufgrund der schweren Dürre versiegen.**



***Der Yom River ist in diesem Teil der Provinz Phichit nördlich von Bangkok kaum mehr als Pfützen. Wenn die Dürre viel länger anhält, müssen die Landwirte erhebliche Verluste hinnehmen. © AP***

**Die Trockenperiode begann bereits Mitte 2019 und zeigt keine Anzeichen eines Nachlassens. Wenn sie andauert, werden die Verluste aus der Reisernte nach einer Studie der Geschäftsbank vom März 2020 auf 37,8 Milliarden Baht und 3,3 Milliarden Baht für Maniok geschätzt. Gummi- und Zuckerfarmer bekommen ebenfalls die Verluste deutlich zu spüren.**

**Die Dürre hätte nicht zu einem schlimmeren Zeitpunkt kommen können, sagte der NESDC letzten Monat. Ein ausgedörrtes ländliches Kernland wird seine alte Rolle als Stoßdämpfer für eine schwache Wirtschaft nicht wieder aufnehmen können. In der Vergangenheit boten ländliche Gebiete Familien Arbeit an, die in Fabriken oder kleinen Unternehmen ihre Arbeit verloren hatten und in ihre Dörfer zurückkehrten, um die Felder zu ernten.**

**Die Unzufriedenheit unter den wirtschaftlich Enteigneten Thailands wächst. Und die parlamentarische Opposition hat den Moment genutzt, um das pro-militärische Regime zu beschuldigen, die Mehrheit zugunsten seiner mächtigen finanziellen Verbündeten, der chinesisch-thailändischen Oligarchen, verlassen zu haben, deren Vermögen nach dem Putsch von 2014 stark angestiegen ist.**

**Mingkwan Saengsuwan, ein ehemaliger Handelsminister, zog eine erste Bilanz und argumentierte, dass seit dem Putsch das Gesamtvermögen der reichsten 1 % der Thailänder „mehr wert war als das Gesamtvermögen der 99 % der Thailänder zusammen“. Er zählte einen Punkt auf, der während einer Misstrauensdebatte in der Legislative Ende Februar**

**hervorgehoben wurde: Bis 2017 hatte Thailand die Liste der Länder mit der schlimmsten Vermögensungleichheit angeführt, gegenüber dem elften Platz vor zwei Jahren.**

**Finanzanalysten haben die eklatante wirtschaftliche Kluft und die verwöhnten Oligarchen zur Kenntnis genommen, die von Schatzgeschäften profitieren. Die Junta wandte sich an die Oligarchen, um die Wirtschaft nach dem Putsch wiederzubeleben, und lockte sie zu Partnerschaften, indem sie mit „Karotten“ lockte – Steuervergünstigungen und Schutz ihrer Monopole und Duopole. In einigen Quartalen wird zunehmend darüber geredet, dass Thailand „ein Land wird, das nur wenigen gehört“, wie es ein erfahrener ausländischer Analyst in Bangkok ausdrückte.**

**Infolgedessen steigt auch das politische Risiko. „Wir wissen jedoch nicht, wie es aussehen wird, aber wenn die Geschichte ein Leitfaden ist, tun die Thailänder die Dinge nicht nach und nach – sie explodieren einfach“, betonte er.**

**Quelle: [Thailand's economic 'death by a thousand cuts' sows desperation](#)**